

# Gruppenbuch

06 ME 82

September '82

bis

April '86

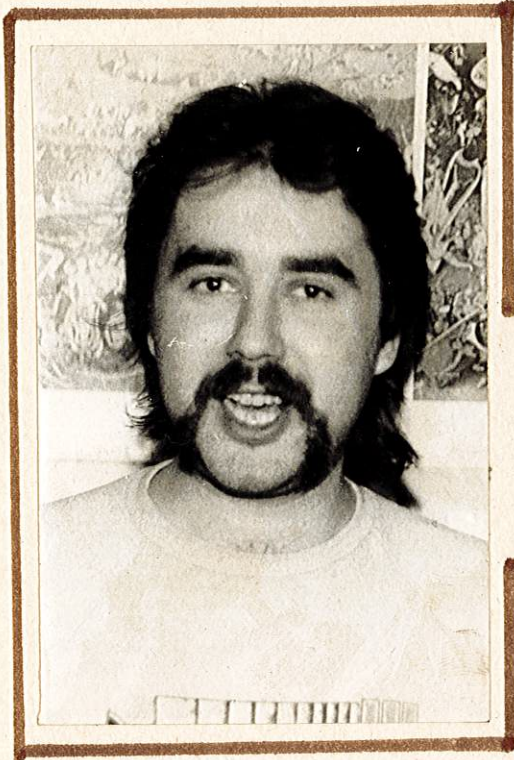
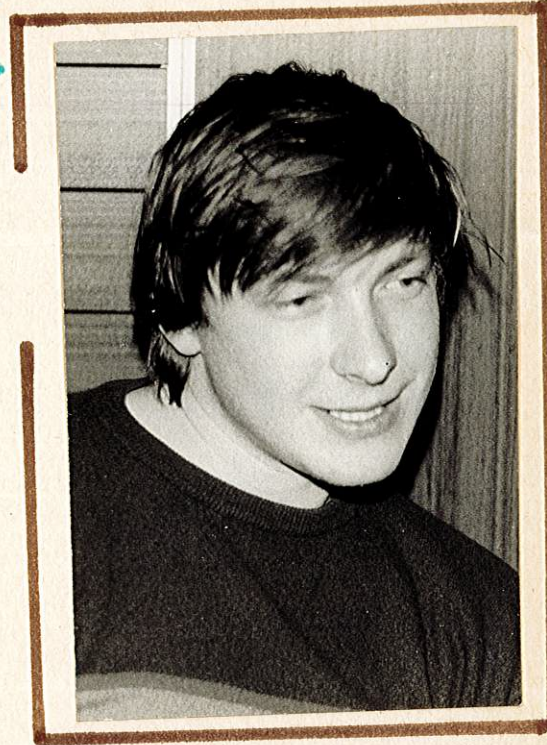
Unsere  
Seminargruppe  
im Überblick



6ME 1-82

# ...und einzeln.

Bepo - bzw. Bernd Abendroth  
aus Radis  
Hobby: Musik (hören)



Moppel - oder auch Steffen  
Bender aus Seehausen (Altmärk)  
Hobby: Kochen und an-  
schließend abtrainieren

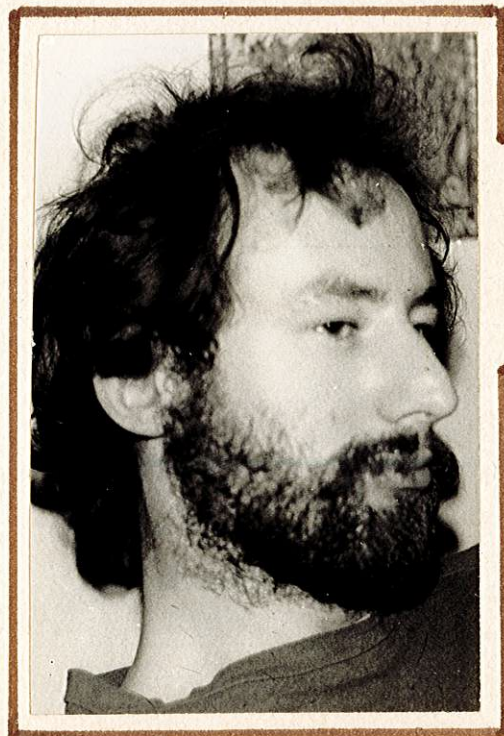
Harald Billich aus  
Sangerhausen am Harz  
Hobby: Singen und  
Musizieren



unser Sandmann oder auch  
Frank Schneider aus Lüben  
Hobby: Musik



Jana Wietschke  
aus Berlin  
Hobby: Hand- und  
Jolley ball



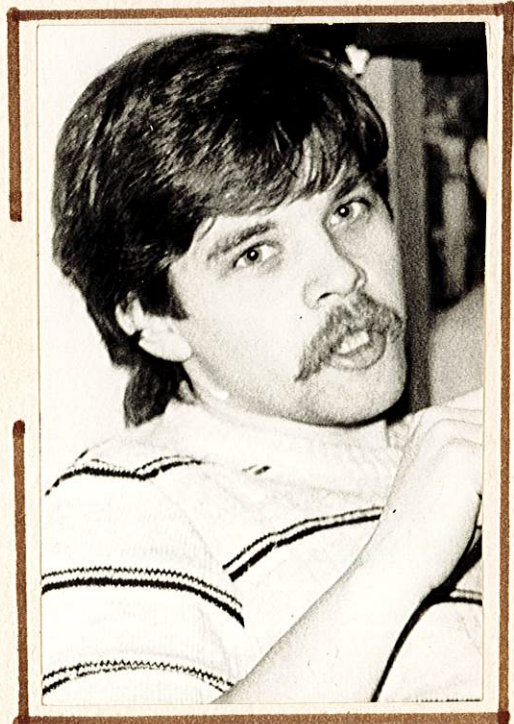
Rüdiger (bürgerlich  
Uwe Schilling) aus  
Wittenberg  
Hobby: Sportsmann

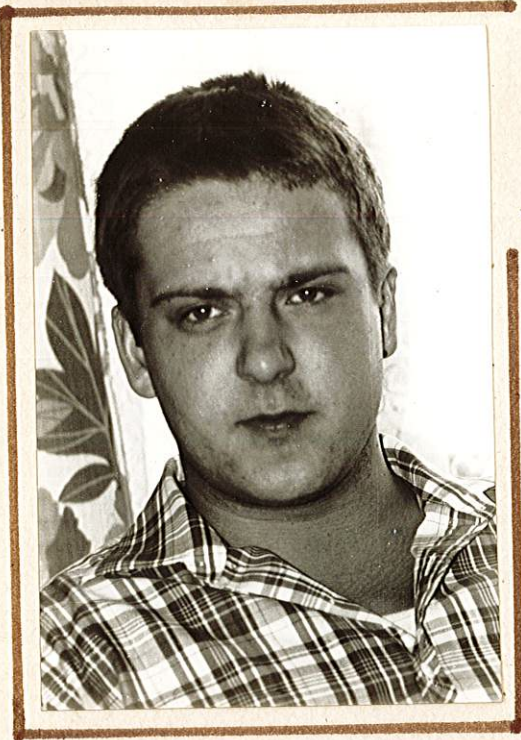
Unser Tisch - alf Brüggemann  
von der Küste (Boltenhagen)  
Hobby: Volleyball



Jose Agüero Rojas aus Kuba

Bernd Dreyer, der  
Brandenburger  
Hobby: Tischtennis und  
andere Sportarten





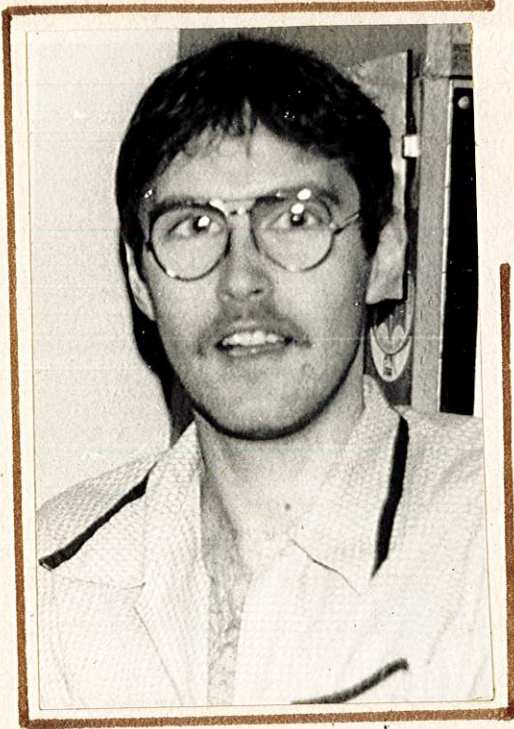
Thomas Bischoff aus  
Golzow (bei Brandenburg)  
Hobby: Kegeln und  
Fotografie

Der Sachse oder Frank Kollmeier  
aus Leipzig  
Hobby: alle Sportarten  
mit Ball



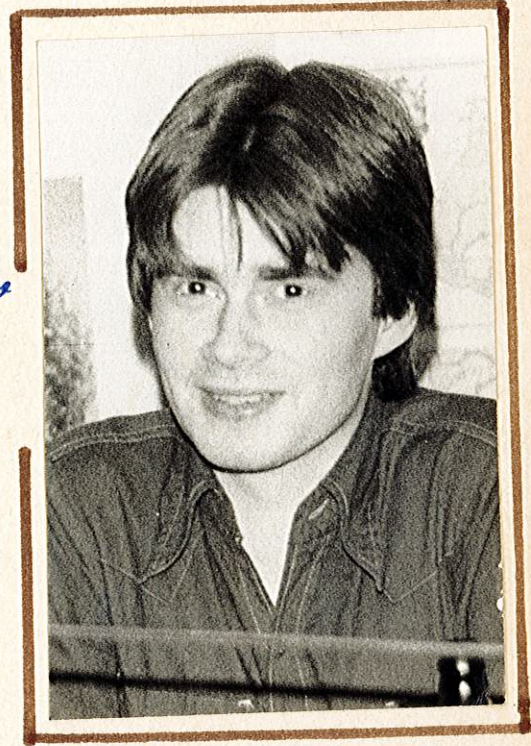
Jenny Wukmer aus  
Finow  
Hobby: Sprechen  
und Kunst



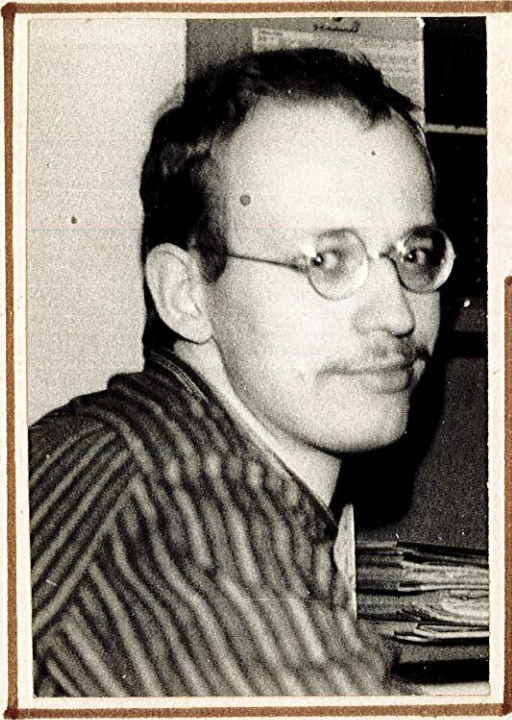


Uwe Naxer, unser Schweriner  
Hobby: Handball und  
Klubleben

Hammri bzw. Frank Hammroses  
aus Magdeburg  
Hobby: Science Fiction



Asterix oder  
Karsten Rues aus  
Wittenberge  
Hobby: Sport



aus Erfurt: unser Uwe  
Hoyer  
Hobby: Campen

Helmuth Gnade, Magdeburger  
Hobby: Elektronik basteln



außerdem gehörten dazu:

Peter Fölkerling

Carola Doigt

Sabina Richter

Carsten Abbrecht

Hartmut Bier

Peter Gäßler

Uwe Tiede

Louis Watson

Jose-Louis Colello

Jorge Benavides

# Der Mann der die Mütze auf hat!

Harald Berger seit einiger Zeit auch als Doktor bezeichnet manövriert seit 1982 unsere Seminargruppe sicher durch die Höhen und Tiefen des Studiums.

Meistens ist er an seinem Schreibtisch im H-Gebäude anzutreffen.

Er ist da wenn man ihn braucht und hilft.

Egal ob es sich dabei

um Fragen der Mechanik oder um Organisatorisches handelt.

Außerhalb der Arbeit ist er Familienvater,

Fußballspieler und gern gesehener Gast bei

Feiern unserer Seminargruppe.



Harald Berger

wohnt in Magdeburg

Hobby: Seminargruppenberater

Da kann man  
eigentlich nur sagen:  
„Weiter so!“

ME 82

## Kartoffelernte

In den ersten drei Wochen nach unserer Aufnahme in die TH Magdeburg am 2. September 1982 halfen wir in der Kartoffelernte.

Vom 3.9. bis 16.9.82 unterstützten wir die LPG (P) Eilsleben bei der Erfüllung ihres Kartoffelplanes, indem wir die durch die modernen Entekombines bearbeiteten Kartoffeläcker abstoppten. Hierbei standen wir unter der fachkundigen Leitung des erfahrenen Genossenschaftsbauern Kindemann. Bei dieser Arbeit erhielten wir sehr gute Sammelergebnisse.

In der dritten Woche arbeiteten wir in der LPG Hohenbarleben, wo wir an der Klapper Kartoffeln zerfielen und Rüben sammelten bzw. verzogen.

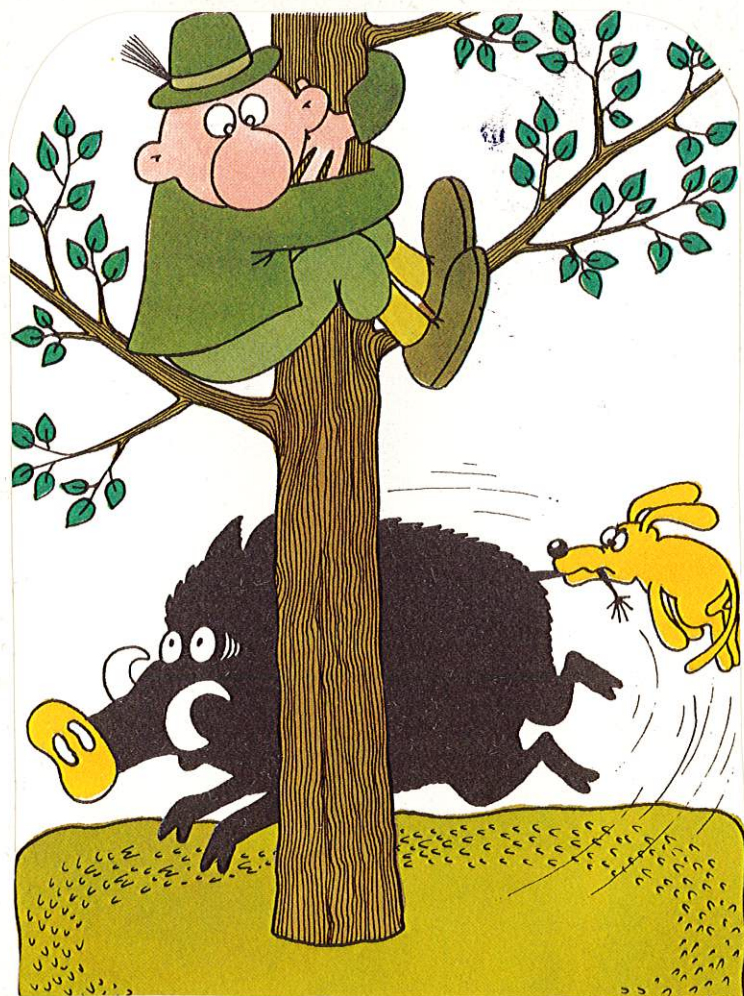
Unsere Arbeit in den LPG'en war nicht nur volkswirtschaftlich nützlich, sondern sei durfte auch dem gegenseitigen Kennenlernen.

So beendeten wir dann auch mit einem zünftigen Abschlußabend diesen ersten Abschnitt unseres Studiums.

## Unsere Patenklasse

Mit Beginn des 1. Studienjahres gingen wir gleich an die Suche einer Patenklasse, um gemeinsame Feiern zu veranstalten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang es uns dann doch noch eine Patenklasse zu finden.

Es waren 32 Mädchen aus der Chemiefachschule „Justus Liebig“. Sie trugen einen wesentlichen Bestandteil zu unserer Kollektivbildung bei, da die mit ihnen durchgeführten Feiern regen zu Spruch fanden. Zuerst fand unser Zusammentreffen nur auf Feiern statt,



später organisiert wir dann einen  
Theater- und Kinobesuch.

Vor ihrer Beendigung des Studiums  
führten wir mit ihnen noch einen  
wunderbaren Spittabend vor unserem  
Wohnheim durch.

Eine Beziehung hat heute noch ihren  
Fortgang durch die gemeinsame  
Ehe gefunden.



# Urkunde

Für ausgezeichnete Leistungen

im

Friedensaufgebot der FDJ

wird der Seminargruppe

**06.ME.1.82**

im Studienjahr 82/83 der

**3.** Platz

zuerkannt.

Magdeburg, den 16.11.1983

*M. Wolf*

Sekretär der FDJ-A06

## Solidaritätseinsatz

Im Mai 1983 nahm unsere Seminargruppe an einem Solidaritätseinsatz in Vorbereitung auf den Studentensommer teil. Dieser Einsatz diente zum Kennenlernen der Studenten aus denjenigen Seminargruppen, die dann im Sommer gemeinsam mit den ausländischen Studenten im Interlager Salzwedel arbeiten sollten.

Wir trafen uns am Sonnabend auf dem Hauptbahnhof Magdeburg, wo wir bereits von einem Kollegen der Deutschen Reichsbahn erwartet wurden. Mit der S-Bahn fahren alle Teilnehmer zum Bahnhof Buckau, wo der Einsatz dann begann. Ausgerüstet mit Spitzhacke und Schaufel verrichteten wir Aufräumarbeiten auf dem Bahngelände. Ein großer Teil der Studenten schachtete Gräben aus, andere halfen Schrott wegzufahren. Durch unsere Arbeit wurden die Voraussetzungen geschaffen, dort ein neues Weichensystem einbauen zu können.

Die Arbeit ging zügig voran, obwohl es immer wärmer wurde und alle ins Schwitzen gerieten.

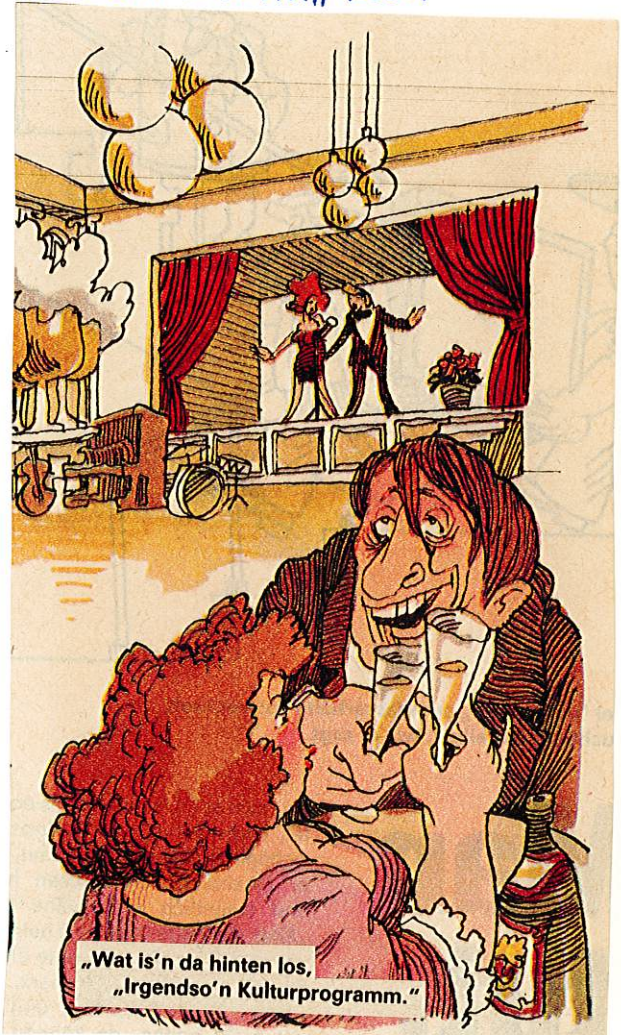
Bei Gesprächen in den Pausen lernten wir uns näher kennen. Gegen Mittag hatten alle die angestrebten Aufgaben erfüllt und so endete dieser Solidaritätseinsatz mit guten Ergebnissen.

Im August wollten wir dann die gestellten Aufgaben mit der gleichen Einsatzbereitschaft lösen und den guten Ruf, welchen wir uns an diesem Sonnabend erworben hatten, fortsetzen.

# Kulturwettbewerb

im 2. Studienjahr

Unsere Seminargruppe nahm 1984 das 1. mal am Kulturwettbewerb der Sektion 6 teil. Zu diesem Zweck gestalteten wir ein Programm zu dem Thema „Den Kindern die Welt“. Nach zahlreichen Proben traten wir dann zum Wettbewerb in der Baracke an. Stolz waren wir darauf, daß wir sofort den 2. Platz belegten, ärgertlich, daß nur zwei Seminargruppen daran teilnahmen und sich die Zuschauer an einer Hand abzählen ließen. Das unser Programm noch nicht ausgereift war merkten wir bald in Gesprächen mit der Jury und unserer Konkurrenz, der KT82. Diese Diskussion sowie der Spaß und Elan bei der Vorbereitung des Programms waren das eigentlich positive am Kulturwettbewerb. Auf alle Fälle nahmen wir uns vor im nächsten Jahr wieder dabei zu sein!!



## Studentensommer 1983

Im August 1983 nahmen wir am Studentensommer im Interlager Salzwedel teil. Gemeinsam mit Studenten aus der SU, der CSSR, der VR Polen, der Ungarischen VR und anderen Kommilitonen der TH Magdeburg arbeiteten wir an einem Gleisabschnitt der Deutschen Reichsbahn. Hierbei entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen, besonders mit den Studenten aus Wolgograd, die mit uns gemeinsam eine Arbeitsbrigade bildeten. Fast täglich verbrachten alle Studenten die Abende in fröhlicher Runde oder betätigten sich gemeinsam beim Sport.

Ein Höhepunkt des Lagers war ein Freundschaftsvergleich im Volleyball zwischen einer sowjetischen Studentenauswahl und den DDR-Studenten. Nach großem Kampf konnte die sowjetische Mannschaft den Sieg erringen.

Innerhalb des Interlagers wurde der soz. Wettbewerb zwischen den einzelnen Brigaden durchgeführt, wobei unsere Brigade den 2. Platz erreichte.

Am Abschlußabend fiel uns allen der Abschied schwer, so bestehen inzwischen enge Briefkontakte mit den Freunden aus Wolgograd.



# Interlager Salzwedel 1983



Zum Ersteinsatz im August '83

Während sich der größte Teil der Seminargruppe im Sommer 1983 im Studentenommer befand, halfen wir drei, Karsten Rues, Bernd Dreger und Frank Schneider, für drei Wochen bei der Getreideernte. Die LPO Mückern, Kreis Burg, hatte bereits mehrere Jahre Studenten der TH als Mähdrescherfahrer ausgebildet und eingesetzt; diesmal waren wir mit von der Partie. Im Frühjahr fand an mehreren Nachmittagen für uns und einige Studenten anderer Fachrichtungen und Studienjahre die theoretische und praktische Ausbildung „am Gerät“ statt.

Der eigentliche Einsatz begann in der ersten Augustwoche, unmittelbar nach dem vierwöchigen Industriepraktikum. Die LPO stellte Quartier und verpflegte uns gut und reichlich. Jeder von uns teilte sich einen Mähdrescher mit einem Stammfahrer aus der LPO. Solange das Wetter gut war - und das traf fast für die ganze Zeit zu -, begann der Arbeitstag gegen 8.00 Uhr. Zwar war der Tag um diese Zeit meist noch nicht abgetrocknet, doch galt es, den Mähdrescher zum Einsatz vorzubereiten, aufzutanken sowie diverse Teile zu kontrollieren und zu reinigen. Dann folgten

wir im Zwei-Stunden-Rhythmus, sehr oft unter sengender Sonne, fast immer in dichte Staubwolken gehüllt. Daneben hatten wir gezwungenermaßen sehr viel Gelegenheit, uns mit der Technik zu befassen - bei der Reparatur derselben in Zusammenarbeit mit den Stammesältesten und den Monteuren. Der Arbeitstag endete fast nie vor Einbruch der Dunkelheit, die letzten Ähren wurden oft noch bei Scheinwerferlicht eingeharbt.

Nach einer Woche mußten die Erntearbeiter wegen schlechten Wetters vorübergehend ruhen. Danach waren die letzten Felder der L.P. bald abgemäht, und unsere Mähdrescher setzten sich in Marsch nach Hollandodoleben (südwestlich von Magdeburg), um dort für eine reichliche Woche die Ernte einbringen zu helfen.

Dafür einen recht guten Verdienst kounten wir einige Eindrücke vom Leben und der Arbeit der Genossenschaftsbauern mitnehmen. Zu etwas engem Kontakt kam es leider nicht, doch war die Stimmung überwiegend gut, die Arbeit zwar anstrengend, aber auch interessant, vor allem aber kann der Spaß dabei nicht zu kurz kommen.

## Auswertung der Sportsaison 83/84

Das 2. Studienjahr zählt wohl in sportlicher Hinsicht zu den ereignis- und erfolgreichsten im Bestehen unserer Seminargruppe.

Auf Grund unserer Beteiligung an den meisten Ausschreibungen und Turnieren der Hochschule, unseren Erfolgen sowie guter Durchschnittswerte im Mehrkampf erreichten wir im Wettbewerb um die sportlichste Seminargruppe den 1. Platz. In den Einzelwettbewerben wurde die OGH 1/82 Hochschulmeister im Handball und Tischtennis. Im Volleyball erreichten wir den 5. Platz.

Die vielen gemeinsamen Sportstunden u. - nachmittage machten einen nicht unwesentlichen Anteil an der Gestaltung unseres Seminargruppenlebens aus und verhalfen Kameradschaft und gegenseitiges Verstehen zu entwickeln. Durch die zahlreichen Vergleiche mit den besten unserer Fachrichtung entstand ein guter persönlicher Kontakt untereinander.

## Hochschulmeisterschaft 83/84 im Handball

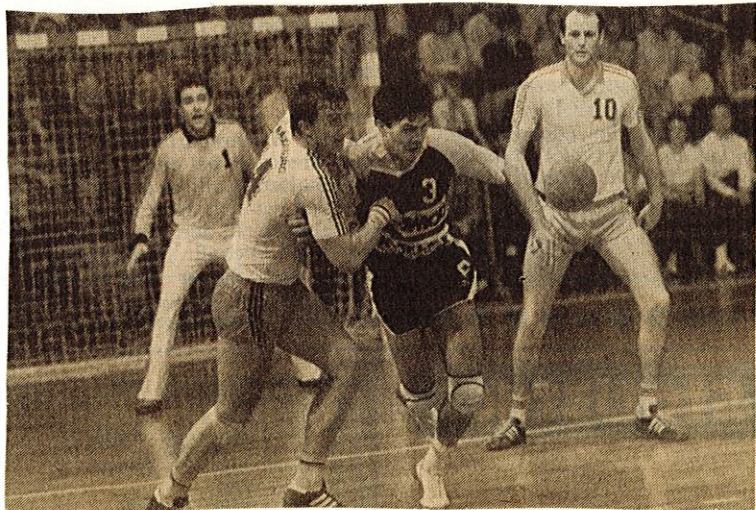
---



Im Herbst des vergangenen Jahres begannen die Vorrundenspiele in der Ermittlung des Hochschulmeisters, wobei die gemeldeten Mannschaften in zwei Staffeln zusammengefaßt wurden. In dieser

Saison beteiligte sich unsere Seminargruppe zum ersten Mal an diesem Ausschreibungsverfahren, nachdem im Vorjahr drei unserer Kommilitonen in der Handballauswahl der Hochschule am gleichen Turnier teilgenommen hatten.

Es gelang uns alle Vorrundenspiele zu gewinnen und als Staffelfirster ins Finale zu gelangen. Am 15.5.84 bestand unsere Mannschaft auch diese Bewährungsprobe und wurde Handballmeister der Hochschule der Saison 83/84.



## Betriebsbeirteilung im Traktorenwerk Schönebeck

Am 12.04.1984 führte unsere Seminarengruppe eine Betriebsbeirteilung im Traktorenwerk Schönebeck durch. Das Traktorenwerk Schönebeck ist eines der führenden des Vordmaschinenbaus der DDR. Dort werden zum Beispiel sämtliche Traktoren des Typs ZT 303 auf dem Gebiet der DDR hergestellt. Wir beirteiligten den relativ neuen Betriebsleiter der Montagestraßen. Dort wurde uns gezeigt, wie anhand von optimalen Technologien eine Montage am Fließband erfolgt. Uns wurde weiterhin gezeigt, wie die Konstruktionsphase dazu genutzt wird, daß die Fließbandarbeit erleichtert wird und daß ein schrittweise Übergang zur Automatisierung von Teilprozessen vorgenommen werden kann. Zur Zeit wird die Montage noch vorrangig von Hand ausgeübt. Das Hauptanliegen der Konstrukteure und Technologen liegt darin, die Einseitigkeit der Fließbandarbeit der Werktätigen zu erleichtern und schrittweise die Arbeitsbedingungen durch den Einsatz von Robotern zu erleichtern. Während des Rundganges beirteiligten wir einen Schweißroboter, der in der Lage ist, Karosserieteile durchzuführen. Durch den Einsatz von Schweißrobotern werden an den Konstrukt-

Neue erhöhte Anforderungen gestellt, da die  
Schweißkonstruktion so aufzuführen muß, daß der  
Roboter die Schweißarbeiten optimal ausführen  
kann. Weiterhin machten wir uns mit Problemen  
des Materialflusses vertraut. Für eine Fließ-  
bandarbeit ist es von größter Wichtigkeit, daß  
die Materialflüsse ständig realisiert werden  
kann, um Stillstandszeiten zu vermeiden.

Zum Hinblick auf unsere späteren Einrate in der  
Forschung, Entwicklung oder Produktion wurden  
wir durch diese Betriebsberührung mit aktuellen  
Problemen vertraut gemacht, die später einmal  
unser Einzahlverhältnis und Nebenhalt fordern.

Zum größten Teil hängt es von uns ab, wie wir  
unser Wissen und Können zum Vorteil unserer  
sozialistischen Gesellschaft anwenden können.

## Kulturhistorisches Museum

Im April 1984 besuchten wir das Kulturhistorische Museum in Magdeburg. Das Kulturhistorische Museum vereinigt naturwissenschaftliche und geschichtswissenschaftliche Abteilungen und auch ständige Kunstausstellungen. Themenbereiche sind unter anderem Ur- und Frühgeschichte, Geologie - Paläontologie, Zoologie, Otto von Guericke als Techniker, Geschichte der Technik, Entwicklung der Arbeiterbewegung im Bezirk Magdeburg und das Thälmann-Kabinett. Wir besichtigten das restaurierte Original des Magdeburger Reiters (13 Jh.), Nachbildungen der Luftpumpe und der Magdeburger Halbkugeln Otto von Guericke's, Energiemaschinen, ein Motorflugzeug des Magdeburger Luftfahrtpioniers Hans Grade. In der Kunstabteilung sahen wir mittelalterliche Plastiken, niederländische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts, deutsche Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts und Grafiken.

Dieser Museumsbesuch war eine gute Ergänzung zu unserem Studium. Er verschaffte uns einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Technik, und seine Themenbereiche waren Grundlage vieler Diskussionen. So hatte er einen wesentlichen Einfluß auf unsere FDJ-Arbeit, die durch unseren Besuch im Thälmann-Kabinett berichtet wurde.

# URKUNDE

5. PLATZ  
IM  
GESCHWISTER-SCHOLL-LAUF  
MANNSCHAFT-STUDENTEN

---

6 ME/AM1/82 21:12 Min

MAGDEBURG, 9.5.84



A handwritten signature in black ink, appearing to be "E. Scholl".



# „Wer eine lange Reise tut, der hat viel zu erzählen“

Nach dieser Devise möchte ich eine kurze Schilderung von unserer Radtour im den Semesterferien 1984 geben.

Begonnen hat es mit der Idee die Erholung mit der sportlichen Betätigung zu verbinden und zugleich ein kleines Stück unserer schönen Umgebung ein bisschen besser kennenzulernen. Der Idee folgte kurzerhand die Umsetzung in die Tat. Wir suchten uns eine Strecke heraus, die landschaftlich reizvoll war, die von der Länge her Anforderungen an die Kondition stellte und die ein Ziel hatte wo es sich lohnte seine müden Glieder auszustrecken.

Von den 12-14 im Vorfeld begeisterten blieben am Tag der Abfahrt ganze fünf Radler übrig. Wir ließen uns von den schlappen Geckeln die gute Laune nicht verderben und starteten von Magdeburg aus unser erstes Etappenziel an.

Aus Magdeburg waren wir noch nicht hinaus da ist dem ersten „Diabtesel“ die Luft ausgegangen. Durch diese Panne ließen wir uns nicht entmutigen, flüchteten die defekte Stelle und setzten unsere Fahrt fort. Keine 200 m weiter erwartete uns das nächste Mißgeschick. Die gewisse Kette sollte jedoch der letzte Vorfall dieser Art auf unserer Reise sein.

Mit 100 km in den Rücken, sonnengebräunten Rücken und mit sämerzenden Hüften erreichten wir vollzählig und gutgelaunt unser Tagesziel.

Golzow, daß für uns eine Zwischenstation war, ist eine kleine Ortschaft in der Nähe von Brandenburg. Im heißen Schwimmbad wurden dann als erstes, die am meisten strapazierten Körperteile gekühlt. Abends bei



einer Bratwurst vom Grill, einer Flasche Bier und Gelassenheit wurde so manche Begegnung des Tages gegenstandslos gelassen.

Der nächste Morgen brachte außer Sonnenschein und Temperaturen über 25 °C auch Muskelkater in den Beinen, der die Weiterfahrt um einiges erschwerte.

Das Ziel unserer Radtour war der Zeltplatz in Caputh, der auf einer Halbinsel lag. Die Fahrt mit der Fahrt war dann



auch eine willkommene Ruhepause kurz vor der Zielankunft.

Der Zeltplatz war für die nächsten Tage Ausgangspunkt kleinerer Abstecher in die nähere Umgebung. Insbesondere bietet, durch seine wasser- und waldreiche Umgebung hervorragende Möglichkeiten.



Abend und Abend kann man sagen,  
daß sich das Abstrampeln  
gelohnt hat.

(im wahren Sinne des Wortes)

## Internationaler Studentensommer '84



Nach dem vierten Semester hatten mehrere Seminargruppenmitglieder die Möglichkeit, dem Studentensommer in der Sowjetunion zu verbringen. Wir arbeiteten drei Wochen in der Nähe von Wolgograd und bauten in dieser Zeit Einfamilienhäuser, Ställe und

andere Gebäude, die in einem Dorf eben so gebraucht werden. Natürlich bestand der ganze Tag nicht nur aus Arbeiten.

Wir hatten auch am Feiertagabend Gelegenheiten, mit den Wolgogradern, den Studenten des dortigen Polytechnischen Institutes Bekanntschaft zu werden. Organisierten Diskotheken und Ausflüge. Zünftig mit Lagerfeuer und Schwarzbrot. Daneben konnten wir auf ein, zwei Exkursionen auch die 2-Millionen-Metropole Wolgograd besuchen.

Nach dem Arbeitswochen standen knapp sieben Tage Aufenthalt in den schönsten Städten der Ukraine auf dem Plan.

Wir hatten Gelegenheit in Odessa im Schwarzen Meer zu baden und konnten einige Tage das uralte Kiew bewundern.

Vier Wochen also voller Erlebnisse und Eindrücke.



## FDJ - Studienjahr - ... einmal ganz anders

Im Rahmen des FDJ-Studienjahres besuchte unsere Seminargruppe den amerikanischen Film "Unter Feuer", der nach authentischen Vorgängen in Nicaragua gedreht wurde.

Der Versuch eines amerikanischen Fotografen parkilos ein Land und dessen Probleme im Foto festzuhalten, scheitert an der brutalen Realität des südamerikanischen Staates. Die Rolle des ruhigen Beobachters ist ihm angesichts des Elends und der Leiden des nicaraguanischen Volkes nicht möglich. Der Prozeß seiner "Handlung" ist sehr eindringlich dargestellt worden.

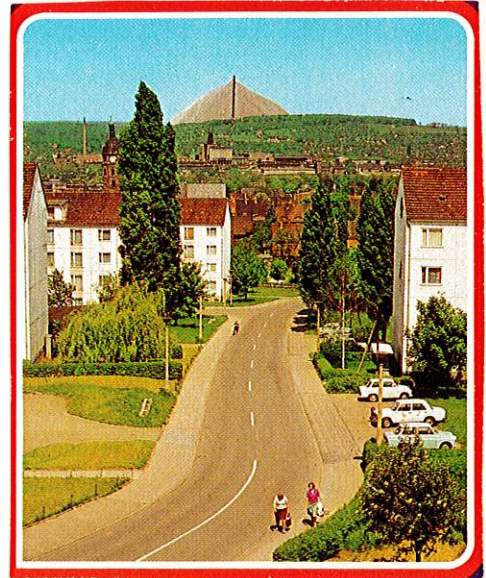
Wir waren von dem Film recht beeindruckt, der uns offener gemacht hat für die dort aufgezeigten Probleme. Wir danken der FDJ-Leitung unserer Sektion für die Möglichkeit ein FDJ-Studienjahr derartig gestalten zu können.

# Exkursion nach

SANGERHAUSEN

Anfang Dezember 1984 ging unsere Seminargruppe auf Reisen nach Sangerhausen. Trotz des ungastlichen Wetters „Nebel, Nebel, Nebel“ wurde diese Fahrt eine bleibende Erinnerung und führte unsere Truppe, die das erste mal fast vollständig auf Reisen war, noch näher zusammen. Die kurze Zeit wurde durch ein umfangreiches Programm voll ausgefüllt. Nach unserer Ankunft am Freitag und einem Begrüßungsabend mit Wein u. Gesang in der Jugendherberge starteten wir am Sonnabend mit dem Zug nach Berga, um von dort eine größere Wanderung über Kellbra, Rothenburg, Kyffhäuserdenkmal Fernachstum wieder zurück nach Berga anzutreten. Das wir nach diesen ca 20 km immer noch gut zu Fuß waren zeigten wir dann am Abend beim Tanz. Am Sonntag besuchten wir die Heimkehle in Uffungen, die größten Gipskarsthöhle der DDR mit ihrer Gedenkstätte für die ODF.

Damit auch die Arbeit bzw das Studium nicht zu kurz kamen krönten wir unsere Reise am Montag mit der Besichtigung des Stein- gutwerkes Wallhausen. Dort wurde uns besonders der Unterschied zwischen der Alten und neuen Technologie zur Herstellung von Sanitärkeramik gezeigt. Am meisten beeindruckte uns, durch wieviel Hände so ein Klosett gehen muß bevor man sich draufsetzen kann!



↑  
Berg &  
Rosenstadt  
←



← Unser J.  
Nachtquartier

## Polterabend von Harald Billick

Am 16.12.1984 fuhrten wir alle zum  
2. Polterabend in unsere Seminar-  
Gruppe nach Sangerhausen.  
Ich gelannt und guke Dinge feierten  
wir in einer Gaststätte in Sangerhausen



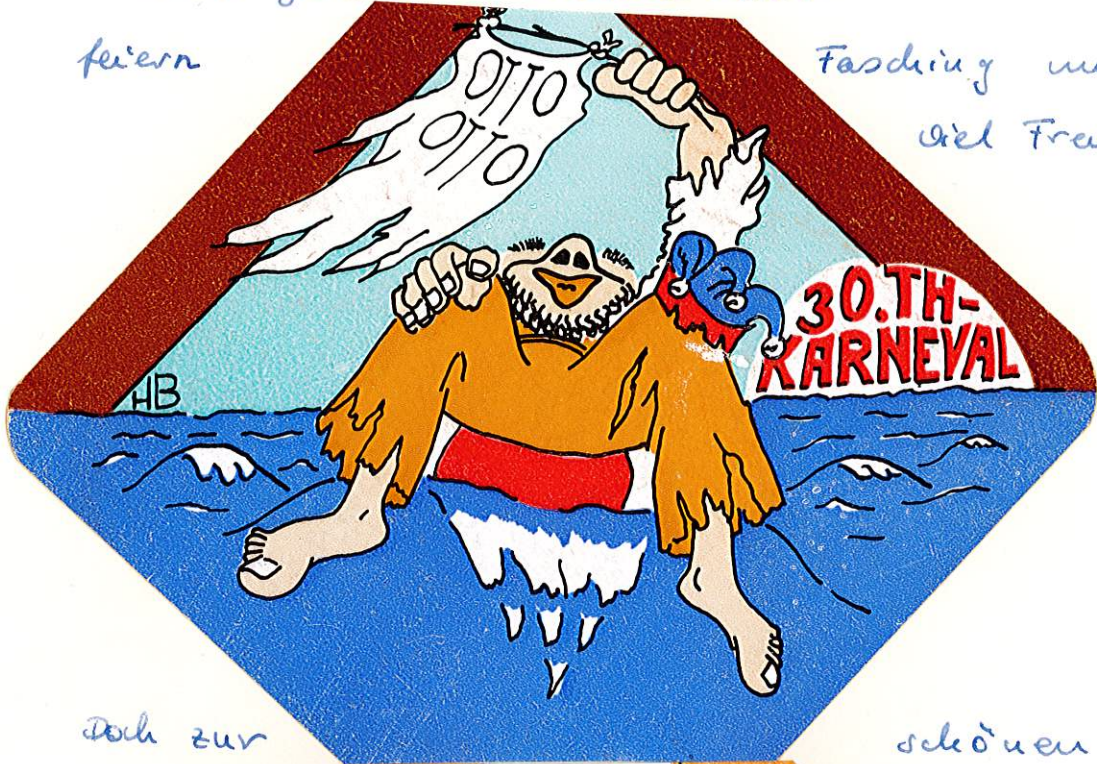
Während des Abend eines großen Tages.  
Mit ein paar kleinen Spielchen, einem ein-  
studierten Gesang und einer Versteigerung  
gab es auch amüsante Unterhaltung für  
die anderen Gäste.

Am nächsten Tag scheuten wir keine  
Kosten und Mühe früh aufzustehen um  
uns Sangerhausen noch ein wenig  
anzusehen.

So war es für alle Beteiligten ein gelungenes Abend an den sich jedes gern wieder zurück erinnert.

# FASCHING

Besonders beliebt bei alt und jung,  
ist der Fasching, mit viel Schwung,  
und gerade Studenten leut  
feiern



Fasching mit  
viel Freud.

Doch zur

schönen  
Faschingszeit



sind die Prüfungen auch nicht weit.  
und so werd ich von Zweifeln geplagt,  
soll ich für die Prüfung lernen,  
wenn doch der 11-er Rat tagt,

oder soll ich zum Fasching gehen,  
dann aber werd ich den Kerstoff nicht  
verstehen.

Hab ich mich für's Lernen doch entschieden,  
und den Faschingstrubel steh gemieden,  
und die Prüfung gut gebradit,  
recht gemacht,  
schlecht  
und hau daueren,



hat's wohl einen großen  
Toren nicht gegeben.  
Doch wenn ich bis der Nadel's zum  
Fasching gehe,  
und nur mal kurz ins Lehrbuch sehe,  
brauch ich mich über schlechte Prüfungsnoten,  
nicht zu wundern oder ärgern ein Grund und Boden.  
Doch sollte ich die Prüfung gut bestehen,  
darf ich mich zu Recht mit dem Titel "Genie"  
versehen.

Also bis zum nächsten Mal munter und froh,  
ein dreifach donnerndes "OTTO OTTO OTTO" —

## Bergfestimpressionen

„ Je steiler Berg auf, desto  
schwieriger Berg ab“

L. Treutler

Gemäß diesem Motto, und nicht dem ver-  
lockendem Gedanken erliegend, daß ab-  
fällt ja „ der Karren von alleine rollt“,  
feierten wir am 21. 2. 1985 die Halb-  
zeit unseres Studentenclubs.

Zu diesem Anlaß  
fanden wir uns  
zu einem festlichen  
Abendessen in der  
„ Lukasblause“ ein.  
Bei gemütlicher  
Atmosphäre, ge-  
pfelegtem Essen  
und Wein, konnten  
wir auf  $2\frac{1}{2}$  Jahre



erlesenenreichen

Studentenlebens

zurück schauen.

Selbst  
hier  
ließen



wir uns es nicht nehmen diverse Fachliteratur zum Selbst-  
studium mitzunehmen.

Den zweiten Teil des Abends bestanden wir im  
Wohnheimclub CLUB 9. Bei etwas deftiger Atmosphäre  
wurde dann auch etwas lauter diskutiert,

zur Gitarre  
geungen

und ein  
nicht-  
fachlicher  
Geschicklichkeits-  
wissens-



und Ausdauerwettbewerb  
zwischen der, wie immer  
bei uns üblich, rechten  
und linken Flurhälfte  
durchgeführt.



... immer die  
große  
Klappe

M  
E 82



Für alle die sich langweilen ! !

## Das Neueste aus der Technischen Mechanik

In den letzten Monaten wurde durch Anwendung der inkrementalen Methode auf isoparametrische Pivot-elemente ein holonomes System von Software erarbeitet, mit dem es möglich ist autonome Dissipationsfunktionen auf einfachste Weise mit der finite Elemente Methode zu verbinden.

Der Ausgangspunkt wurde bei dem Vergleich der St. Venantschen Biegefunktion mit der orthotropen Verschiebungsgrößenmethode unter Beachtung der Kompatibilität der einzelnen modifizierten Elemente gefunden.

Bei Abarbeitung dieses Verfahrens besteht nur noch die Aufgabe, die vorgegebenen Randwerte in eine trianguläre Matrix zu verbinden.

Nach Addition eines Korrekturgliedes von  $\infty$  erhält man die gewünschten Balkenspannungen.

Nähere Einzelheiten wird Ihnen gern ab  
23<sup>00</sup> Uhr

Fam. V. Dipl.-Ing. Dr. Berger

erklären.

Sektionskulturwettbewerb

1984/85



Sektionskulturwettbewerb im  
Studienjahr 1984/85

Im Rahmen der alljährlich stattfindenden Studentenstage beteiligten wir uns wieder am diesjährigen Kulturwettbewerb der Sektion 6, der unter dem Motto „Leben - hier zu unserem Land“ stand. Unser Programm beschäftigte sich daher mit unserem Studentenleben und -alltag. Eröffnet wurde unser Programm mit dem sehr alten Studentenlied „Gaudiamus igitur“. Es folgten Lieder über das Wohnheimleben, das Exmatrikulieren und alle wichtigen Beschäftigungen des Studenten. Zwei Seminargruppenmitglieder hatten sich besondere Mühe mit einer Pantomime, die in der Mensaküche spielt, gegeben. Wir konnten so von der fachkundigen Jury einen Preis und eine kleine Prämie entgegennehmen + wollen natürlich auch im nächsten Jahr wieder dabei sein.

Auftritt von Harald und  
Jana im Wtt-Club 7

---

## 2. Fußballturnier der Fachrichtung 1985

Am 19.6.1985 fand das 2. Fußballturnier am den Wandersportal des Wissenschaftsbereichs Festkörpermechanik statt, an dem folgende Mannschaften teilnahmen:

1. Seminargruppe OGHe80
2. Assistenten des Fachbereichs
3. Betriebsmannschaft HAW
4. Seminargruppe OGHe82

In den ersten Paarungen siegten die Assistenten gegen die Betriebsmannschaft mit 2:0 während wir zu einem knappen 2:1 Sieg über die Seminargruppe He80 kamen. In der zweiten Paarung trafen wir uns mit der Betriebsmannschaft auswärts, während die Assistenten gegen die 80-er Mechaniker spielten. Wir gewannen unser Spiel mit 3:0, während die Assistenten über ein 2:2 nicht hinauskamen. Vor dem abschließenden Spiel gegen die Assistenten besaßen wir die bessere Ausgangsposition, da uns ein Unentschieden zum Gesamtsieg ausreicht. Aus einer leichten Kontroverse heraus siegten wir überraschend klar mit 3:1. Dieser Sieg fällt uns mehr in's Gesicht, da es erst der insgesamt zweite in vielen Fußballvergleichen mit den Assistenten für uns war.

Beim anschließenden freudlichen Beisammensitzen im Club wurden der Assistenten öfter und unsere Freude „im Alkohol erhängt.“

# URKUNDE

Im

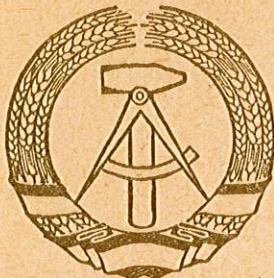
## 2. Fußballturnier

um den Wanderpokal des Wissenschaftsbereiches  
Festkörpermechanik der TH Magdeburg  
belegte die Mannschaft

06ME182

den

# 1. Platz



Magdeburg, 19.6.1985

U. Gabbert

Sportbeauftragter der  
Sektion Maschinenbau

## Exkursion nach Dresden

Im Juli 1985 unternahm unsere Gruppe eine Exkursion nach Dresden. Ziel war die Technische Universität, wo wir in den Versuchshallen der Fachrichtung Maschinendynamik der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens ein Praktikum maschinendynamischer Versuche zu absolvieren hatten. Diese Möglichkeit war durch eine Vereinbarung der TH Magdeburg mit der TU Dresden geschaffen worden.

Da es in Dresden keine Möglichkeit der Unterbringung gegeben hatte, mussten wir die Klärung dieser Frage selbst in die Hand nehmen und konnten so noch einen weiteren Höhepunkt der Fahrt organisieren - ein Quartier in der Jugendherberge von Meissen. Auf diese vielgerühmte Stadt waren natürlich alle sehr gespannt.

Die Fahrt begann an einem Montag bei hochsommerlich strahlender Sonne und verlief „erstaunlicherweise“ genau nach Fahrplan mit pünktlicher Ankunft in Meissen. Auf dem ersten Marsch durch die Stadt zeigte sich gleich, dass wir uns nicht mehr im Flachland befanden, denn die Jugendherberge befand sich auf dem höchsten Punkt von Meissen.

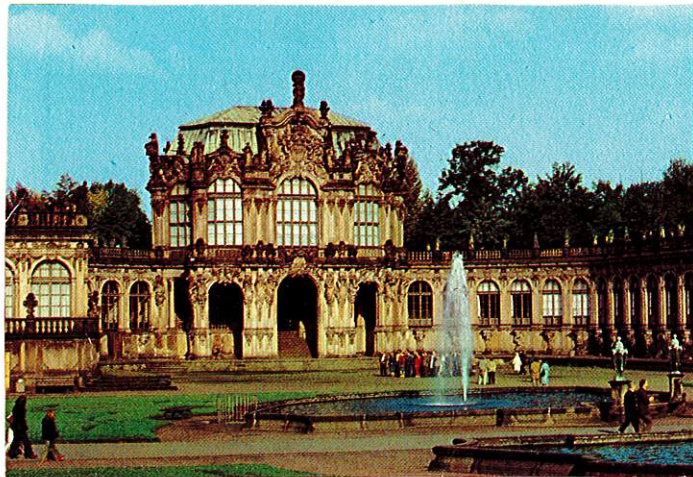
Der nächste Tag war dann für die praktischen Versuche an der TU vorgesehen. Wir erhielten zuerst in einem Gespräch mit Dr. Tikel einen Einblick in die umfangreiche und vielgestaltige Forschungsarbeit des Wissenschaftsbereiches und wurden danach in die verschiedenen Experimente und Methoden zur Untersuchung mechanischer Systeme eingewiesen. Dabei reichte die Palette der erläuterten Versuche vom schwingenden

Keramisch-isoliertes über ein Fahrrad und eine Fahrzeugrahmenuntersuchung bis zu den Fallrohren eines Pumpspeicherwerkes sowie zur Analyse von stochastischen Schwingungen auf einer sehr modernen Hydropulsanlage. Dieser Tag vermittelte uns einen tiefen Einblick in das Arbeitsgebiet der Experimentellen Mechanik und die Möglichkeiten zur Untersuchung mechanischer Systeme.

Nachdem dieser Punkt des Exkursionsplanes erfolgreich absolviert war, konnten wir darauf gehen, uns der riesigen Auswahl an Sehenswürdigkeiten Dresdens zu widmen.

Der Zwinger war natürlich dabei.

Der Mittwoch wurde auch noch einmal voll zu diesem



Zweck genutzt. Außerdem besichtigten wir noch das bekannte Schloss Pillnitz mit seinem herrlichen Park. Von dort ging es dann per Roddamper zurück Richtung Dresden, wobei uns auch das technische Denkmal „Blauer Wunder“ nicht entging. Für den Abend hatten wir uns vorgenommen, auch auf der Ebene des Studentenlebens ein paar Kontakte zur TU zu knüpfen. Gelegenheit und Ort: Disco im Günterclub.

Am Donnerstag stand dann noch etwas in unserem Plan, was man sich auf keinen Fall entgehen lassen darf, wenn man schon mal in Meissen ist. Das war natürlich ein Besuch in der Porzellanmanufaktur. Bei einer Führung konnte man viel über die Herstellung der

Unzählige handgearbeitete Kunstwerke, die in den Aus-  
stellungshallen zu besichtigen sind, erfahren,  
Mit diesem Punkt waren wir dann am Ende unseres  
Programms angelangt und konnten die Heimreise  
mit einer Menge neuen Wissens und vielen neuen  
Eindrücken antreten.

## Polterabend von Ulf Brüggemann

Am 23. 7. 1985 waren wir zu unserem  
3. Polterabend in unserer Seminarsgruppe  
nach Halle eingeladen.  
Dieser fand diesmal  
am Stadtrand von  
Halle in einem GIST-  
Fortsbildungszentrum  
statt.

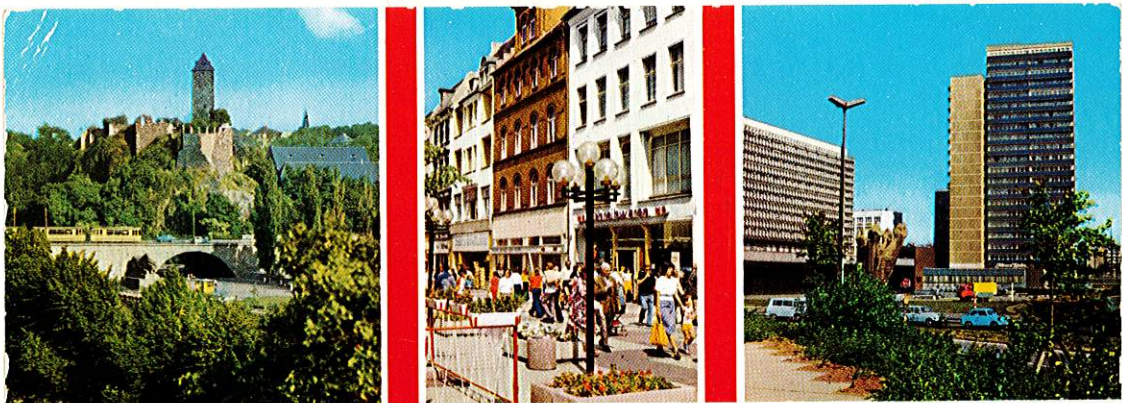
Auch dieser Polter-  
abend war ein sehr  
gelingendes Fest, das  
allen Beteiligten  
große Freude be-  
reitete.



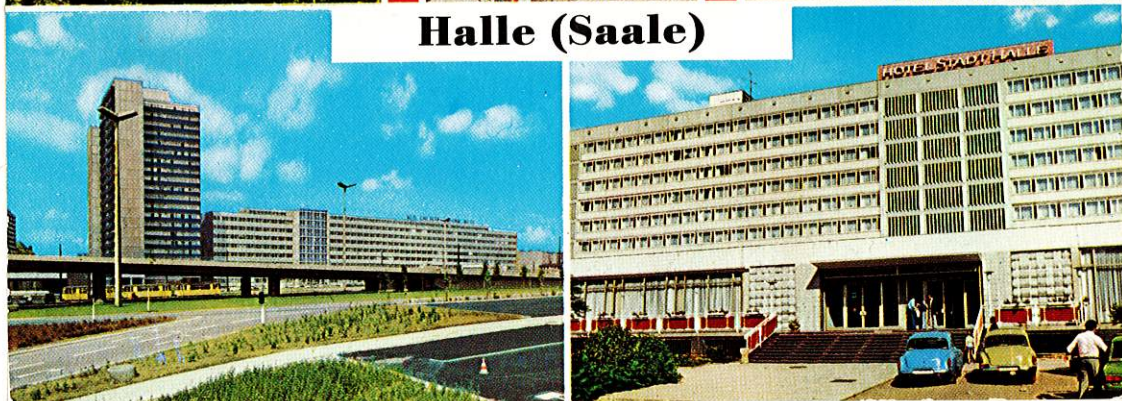
Nach einer guten Zecherei standen  
unsere Betten nicht mehr weit.

Unser Ulf hatte sich um eine Über-  
nachungsmöglichkeit für uns be-  
müht.

So wurden es für uns 2 schöne Tage  
in Halle.



**Halle (Saale)**



## Betreuung der sowjetischen Studenten im Sommer 1985

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Lehrstuhl "Духовная и спортивная культура" des Charkower Polytechnischen Institutes und unserem Wissenschaftsbereich fahren jedes Jahr einige Studenten des Institutes zur Durchführung eines Praktikums nach Magdeburg. So auch im Juli 1985, als unsere Seminargruppe für die Betreuung der zehn sowjetischen Studenten verantwortlich war. Drei Wochen lang versuchten wir, die Charkower mit Sehenswürdigkeiten Magdeburgs und einiger anderer Städte der Umgebung vertraut zu machen und zu zeigen, wie Studenten an unserer Hochschule leben.

Im Laufe der Wochen organisierten wir zusammen mit unserem Seminargruppenbetreuer, Dr. Berger, Exkursionen. So besichtigten wir mit ihnen solche sehenswerten Städte wie Thale und Wernigerode und unternahmen Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs. Wir waren gemeinsam im Magdeburger Dom, im Kino, in Diskotheken. Versuchten also, sie mit dem vertraut zu machen, was das kulturelle Leben unserer Stadt ausmacht.

Der Höhepunkt der drei Wochen bildete ein Abend gemeinsam vor dem Wohnheimen mit Bier, Rostbratwürsten und einer Vielzahl interessanter Gespräche, Gelegenheiten, unsere Russischkenntnisse etwas aufzubessern.

## Zum Teilstudium in Charkow / UdSSR

Zwischen dem Lehrstuhl „Dynamik und Festigkeit der Maschinen des Charkower Polytechnischen Institutes und dem Wissenschaftsbereich Festkörpermechanik der TH Magdeburg bestehen seit Jahren recht enge Beziehungen. Es wurde eine Vereinbarung über den Austausch von Studenten zu längerfristigen Studienaufenthalten getroffen, auf deren Grundlage wir, H. Hoyer und Frank Schneider, ein sechsmonatiges Teilstudium an der Partnerhochschule absolvierten.

Am 28.7.85 setzte mich unser Zug vom Berliner Ostbahnhof aus in Richtung Osten in Bewegung. Erste Station der Reise war Kiew, die Hauptstadt der Ukraine. Hier fand für die künftigen Teil- und Dualstudenten an ukrainischen Hochschulen ein vierwöchiger Sprachkurs statt. Das Programm dieses Kurses, dessen Organisation voll und ganz und in muster-gültiger Weise vom Kiewer Bauinstitut bestritten wurde, war sehr umfangreich. Demittags versuchte man uns ein wenig Russisch beizubringen - mit viel Mühe, aber wenig Erfolg (die Lehrer sprechen übrigens kein Wort Deutsch!).

Dafür aber wurden wir durch den Rest des Programms vollkommen entschädigt, der uns ermöglichte, uns mit der wunderschönen Stadt Kiew, ihrer Geschichte und Gegenwart, ihren Sehenswürdigkeiten und ihrer Umgebung bekannt zu machen.

Die erste kleinere Bewältigungsprobe stellte sich uns, als wir am 29.8.85 in Lwiw eintrafen. Wir mußten uns - ausgerüstet mit noch wie vor dürftigen Sprachkenntnissen - zum Polytechnischen Institut durchraufzagen. Unser Auftauchen löste scheinbar ziemliche Verwirrung aus, man war auf uns nicht recht vorbereitet. Es dauerte 3 Tage, bis die dringendsten Fragen geklärt waren und wir in etwa wußten, was mit uns weiter geschehen sollte. Im Arbeitsstil nahm man uns sehr freundlich auf und behandelte uns von Anfang an fast wie reguläre Mitarbeiter - wir bekamen sogar jeder einen eigenen Schreibtisch. Die Seminargruppe, mit der gemeinsam wir Vorlesungen und Seminare besuchen sollten, sowie einer unserer Betreuer befanden sich bis Ende September im Entkeimsatz. Bis zum Beginn des Semesters mußten wir uns daher - abgesehen vom Russisch-Unterricht, der sofort anließ - weitestge-

hend selbst beschäftigen, indem wir mehr oder weniger gezielt Literaturstudium betrieben.

Erst Anfang Oktober begann der Fachunterricht. Nach Beratung mit den Betreuern entschied sich jeder von uns für drei Fächer, Mike wählte Plastizitätstheorie, spezielle Kapitel der Mathematik und Mechanik und Mathematische Physik, ich - Schwingungslehre, Mathematische Physik und Statistische Methoden der Mechanik. Gleichzeitig begannen wir unsere Delegationsaufgaben zu bearbeiten.

Im Verlauf der nächsten drei Monate zog schon fast so etwas wie Alltag ein. Wir verbrachten unsere Zeit hauptsächlich im Institut, in den Lehrveranstaltungen, im Lehrstuhl oder im Rechenzentrum. Natürlich kann auch die Kultur nicht zu kurz kommen, wenngleich Aarhus in dieser Hinsicht bedeutend weniger als Wien zu bieten hatte. Wir besuchten Museen, Theater - das hervorragende Puppentheater sogar mehrmals - und weitere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Zu Anfang des neuen Jahres war das Semester so gut wie beendet, es standen „nur“ noch die Prüfungen und Testate aus, von denen jeder von uns drei zu bestehen hatte. Dies gelang

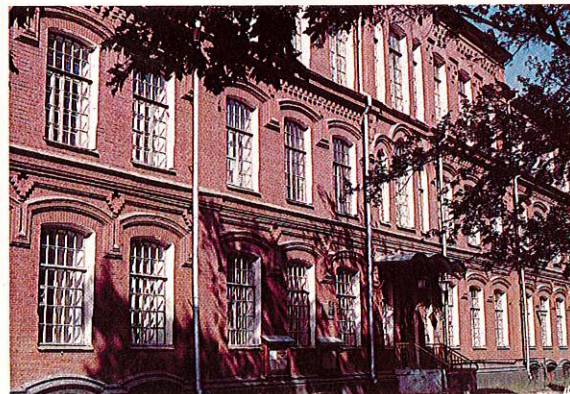
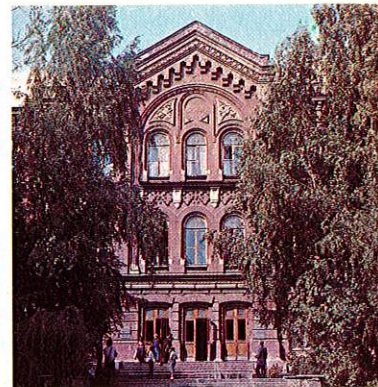
uns trotz einer immer noch wenig meisterhaften Beherrschung der Sprache mit sehr guten Resultaten.

Unsere Tätigkeit im Lehrstuhl wurde von den Kollegen sehr hoch eingeschätzt, obwohl wir selbst damit nicht zufrieden sein konnten. Dafür aber brachte uns diese Reise viele neue und schöne Eindrücke und Erfahrungen, Einblicke in das Leben der Menschen in der Sowjetunion, die einem Touristen notwendigerweise verschlossen bleiben. Wir haben uns von der Aufgeschlossenheit, Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft dieser Menschen überzeugen können. Es wären viele Leute zu nennen, die sich bemühten, unseren Aufenthalt so schön und interessant wie möglich zu gestalten. Stellvertretend für sie alle seien die Studenten unserer Seminargruppe, die Zimmergenossen und unsere Russischlehrerin genannt, die uns mit der Stadt Ocherow, ihrer Kultur und ihren Sehenswürdigkeiten bekannt machten, die Kollegen des Lehrstuhls, die uns bei der Erfüllung unserer Aufgaben unterstützten, sowie die Mitglieder der Ocherower FDJ-Organisation, die uns stets mit Rat und Tat hilfreich zur Seite standen.



**100 лет**  
ХАРЬКОВСКОМУ  
ПОЛИТЕХНИЧЕСКОМУ  
ИНСТИТУТУ  
ИМЕНИ  
В. И. ЛЕНИНА

ХАРКІВСЬКОМУ  
ПОЛІТЕХНІЧНОМУ  
ІНСТИТУТУ  
ІМЕНІ  
В. І. ЛЕНІНА  
**100 років**





Typische Arbeitshaltung im Studentenklub Baracke bei der gastronomischen Absicherung von Disco-Veranstaltungen

die unsere Seminargruppe besucht hat, dann mit dem Ziel darauf hinzuweisen, wie die Studentenklubs mit Unterstützung der FDJ versuchen, den Studenten ein reiches Angebot an kulturellen und politischen Veranstaltungen anzubieten. Als Studentenklub der TH steht der SCB zu einer Reihe mit den anderen beiden Klubs, dem „Kellertheater“ und dem Studentenklub im Haus des Lehrers. Die Arbeit der Studenten in diesem Klub reicht weit über die Absicherung kultureller und politischer Veranstaltungen und der gastronomischen Betreuung von Tanzveranstaltungen hinaus.

Der Besuch der Klubs ist stets garantiert für gelungene Seminargruppenveranstaltungen.

Hey, Hey, Hey

auf zum SCB!

Wenn immer mit diesem Ruf in den letzten Jahren folgten, bei jedem Beisammensich paarten sich Geselligkeit und Spaß, Information und Meinungsstreit.

Wer denkt nicht gern an gelungene Veranstaltungen zurück. So an die Hörsaalkonzerte im #5, die vor zwei Jahren noch auf dem Programmplan kultureller Veranstaltungen standen und vom SCB organisiert waren. Das Interesse unserer Seminargruppe richtete sich vorwiegend auf solche Gruppen wie diff, Pond, Steu mußten. Es wäre müßig, jetzt sämtliche kulturelle Veranstaltungen aufzuzählen, an denen sich unsere Gruppe beteiligte. Erwähnt seien nur die Großveranstaltungen in der Mensa wie Fasching, Auftritt verschiedener Rockformationen unserer Republik und die Folklorefeste.

Zwei Veranstaltungen werden uns jedoch unvergessen bleiben. Als erster ist das Forum mit Viktor Grossmann zu nennen, einem in der DDR lebenden amerikanischen Journalisten. Unblüffend war seine faszinierende und doch lockere Art, Probleme des amerikanischen Alltags darzustellen, wie z. B. den Kampf der Gewerkschaften in den USA, die Preispolitik, die Medien und andere Themen. Leider konnten nicht alle Mitglieder unserer Seminargruppe an diesem Forum teilnehmen. Eine Veranstaltung, die uns sicherlich genau so lange in Erinnerung bleiben wird, war der Besuch eines Abends mit Gerhard Schöne, einem der profiliertesten Liedermacher unserer Republik.

Wenn ich hier in bloßer Aufzählung einige Veranstaltungen genannt habe,

## Neudorf

Nachdem wir alle unser halbjähriges Betriebspraktikum erfolgreich beendet hatten, unternahmen wir in der ersten Woche der anschließenden vorlesungsfreien Zeit vom 3.2. bis zum 7.2. eine Gruppenfahrt nach Neudorf bei Oberwiesenthal mit eingeschlossener Besichtigung der technischen Betriebsanlagen der Talsperre Crauzahl.

Da der größte Teil der Gruppe sich mehrere Monate lang nicht gesehen hatte, war natürlich zuerst einmal für genügend Gesprächsstoff gesorgt. Unseren zwei „Ausländern“, die gerade ihr Praktikum in der SU beendet hatten, wurden regelrecht Löcher in den Bauch gefragt.

Empfangen wurden wir von Minusgraden und eisbarem Wind, was aber unserem Tatkraft keine Grenzen setzte.

Am ersten Tag wurde nach der Unterbringung in der JH „Rudolf Marek“ (war übrigens ganz hervorragend) erst mal der Ort unter die Lupe genommen, die gastronomischen Einrichtungen erforscht und am Abend wurden die Skiaus-  
rüstungen vervollständigt.

Am nächsten Tag erfolgte die Besichtigung der Talsperreanlagen von Crauzahl. Infolge der extremen Witterungsbedingungen konnte zwar nur ein Teil besichtigt werden, aber auch der restliche Teil war beeindruckend und hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Am Nachmittag fahren wir dann nach Oberwiesenthal zwecks  
Erprobung der bereits genannten Skiausrüstung. Während  
sich unsere alten Skilassen wagemutig die Abhänge

hinunter stürzten  
(siehe Bild rechts),  
unternahm der größte  
Teil doch recht  
vorsichtige Versuche  
auf diesem ungewohnten  
Gebiet. Nachdem

sich aber auch unsere  
Anfänger tapfer  
durch Berg und Tal  
quer durch den Wald  
gekämpft hatten,

fanden sich am  
Abend alle gesund  
und munter in der  
Jugendherberge ein.

Das die Abende in  
einem geselligen  
Beisammensein

bei Bier und Punsch,

Weiß, Wein und Gesang ausklingen, gehört schon so zu den  
Selbstverständlichkeiten bei unseren Abenden, daß dies fast  
gar nicht extra erwähnt werden muß.



Am nächsten Tag fahren wir in die ČSSR und besuchen Karlovy Vary. Neben einer ausgedehnten Stadtbesichtigung erfolgte auch ein Besuch des Thermalbades. Es war schon ein etwas seltsames Gefühl, dort im Freien im angenehm warmen Wasser zu baden, während das Thermometer an der Luft etliche Minusgrade anzeigt.

Der Tag darauf war bei Neuschnee und herrlichem Sonnenschein nochmals dem Wintersport gewidmet.

Zwar waren alle mit Freude bei der Sache, aber am Abend stellten einige von uns fest, daß diese Bretter ihnen wohl doch nicht die Welt bedeuten und kehrten so reumütig und mit wachsender Begeisterung zum guten alten Schlitten zurück.

Rückblickend und zusammenfassend kann man wohl sagen, daß die Fahrt uns allen für das bevorstehende neue Semester sehr gut tat, neue Kraft zu schöpfen und die Kollektivität nach dem halben Jahr Pause zu fördern und zu festigen.

# Nachtrag zur Exkursion Neudorf



Am „Bahnhof“  
Neudorf Vierundstraße



Fahrt nach  
Karlovy Vary

Skiwanderung  
auf dem Fichtelberg



Auf der „Piste“

## Verteidigung des Elbertitels „kollektiv der DSF“

Im März 1986 fanden wir uns aus diesem  
Anlaß im Haus der DSF zusammen, und berät-  
eten über unsere DSF-Arbeit. Schwerpunkt waren

- dabei:
- der Studentensommer im 1. Studienjahr  
mit Wolgograder Studenten in Salzwedel
  - der Studentensommereinsatz einiger  
Gruppenmitglieder in Wolgograd
  - die Betreuung im Sommer 84 von  
Austauschpraktikanten aus dem Poly-  
technischen Institut in Cherkow
  - unsere Vorbereitung auf das Aus-  
tauschpraktikum in Cherkow
  - Bericht von U. Hoyer + F. Schneider  
über Halbinselpraktikum in Cherkow

Im Anschluß daran besuchten wir einen  
Diatom-Vortrag über die Halbinsel Krim.

Nachdem alle ihre „Stereo-Brillen“ aufge-  
setzt hatten, konnten wir die dreidimensionalen  
Bilder der schönen Landschaft bewundern.

Alles in allem ein wirklich gelungener  
Abend im Haus der DSF.



# URKUNDE

Für hervorragende Leistungen  
zur Festigung der Freundschaft  
und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion  
wird

der FDJ-Gruppe 06 ME 1 - 82

der Ehrenname

**KOLLEKTIV  
DEUTSCH-SOWJETISCHE  
FREUNDSCHAFT**

verliehen.

Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Magdeburg, den 05.03.1986

Vorsitzender der Grundeinheit

*i. V. J. J. J.*



Der Ehrenname

Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft  
wurde erfolgreich verteidigt.

**Für das Jahr**

den

Vorsitzender der Grundeinheit

**Für das Jahr**

den

Vorsitzender der Grundeinheit

**Für das Jahr**

den

Vorsitzender der Grundeinheit

**Für das Jahr**

den

Vorsitzender der Grundeinheit

**Für das Jahr**

den

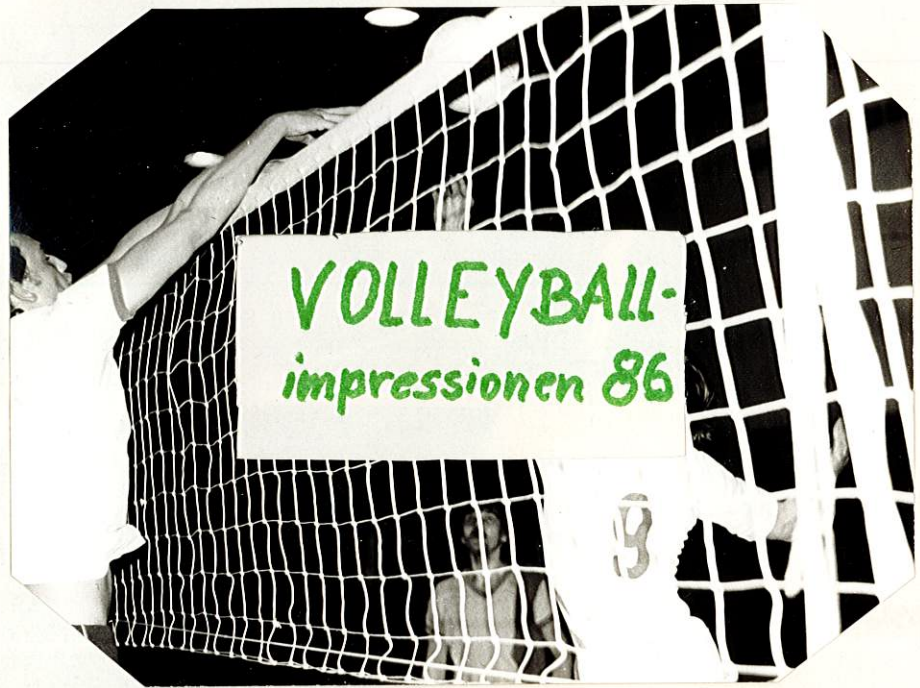
Vorsitzender der Grundeinheit

## Der Honorar Konsul

Wie schon im November '84 nutzte unsere Seminargruppe im März dieses Jahres die Gelegenheit eines Filmbesuches als FDJ-Studienjahr. Diesmal sahen wir den "Honorar Konsul" - eine amerikanische Verfilmung des gleichnamigen Buches von J. Green.

Die Thematik war ähnlich gelagert, wie die des Filmes "Unter Feuer". Diesmal ein junger Arzt, der sich von jeder politischen Aktivität fernhalten will. Letztendlich gelingt auch ihm das nicht-ähnlich dem Fotografen aus "Unter Feuer". Doch sonst war die Handlung weniger logisch und konzentriert aufgebaut. Und der Schwerpunkt der Handlung lag bei einer mehr oder weniger banalen Liebesgeschichte, in die sich die politischen Aspekte des Filmes kaum eingliedern ließen. Das wirkte sich etwas auf die Qualität des Filmes aus.

Dennoch war es für die Seminargruppe ein unterhaltender und anregender Abend gewesen.



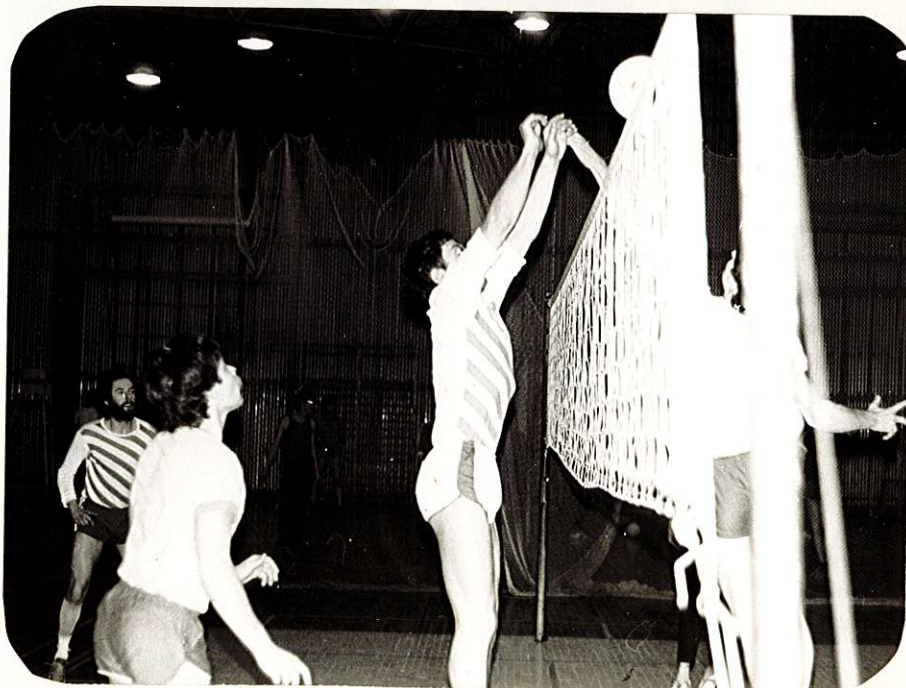
Bernd, Frank, Hoppel, Uwe, Fisch, Pudding (v.l.u.r.)



Ergebnisse:

15.4.86

Staffelsieger Gr III



# URKUNDE

STUDENTENWETTSTREIT 1986

HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN

HANDBALL

DEN

2. PLATZ

BELEGTE

06 ME 82

MAGDEBURG, DEN 5.6.86



Wittenberg, den 11.9

Lieber Harald!

Herzliche Grüße aus Wittenberg sendet Pudding! Da Du nicht zu unserer Abschlussfeier anwesend sein konntest, schicke ich ein Exemplar der Abschlusszeitung. Natürlich darfst Du den Inhalt nicht so verbissen sehen!

Inzwischen ist über eine Woche im Betrieb (Projektlernung) geschafft, obwohl es sehr schwer fällt, sich an die lange Arbeitszeit zu gewöhnen. Zum Unglück sind außer dem Gruppenleiter nur noch Frauen in meiner Umgebung, was zusätzlich Nerven kostet. Sportlich geht's mit Fußball weiter, aber dieses Wochenende bin ich verletzt und kann deshalb nur zuschauen. Damit ich Dich nicht so langweile, mache ich den Brief gleich beenden. Nur möchte ich Dich bitten, mir mal zu schreiben, wenn Euer nächstes „Pokalturnier“ stattfindet, vielleicht bekommen wir unsere Seminargruppe zusammen, es muß nur rechtzeitig organisiert werden!

Dann grüße ich alle Mitarbeiter des VVB herzlich und sage Tschüss bis zum nächsten Wiedersehen!

Uwe Schilling

Angewandte Mechanik  
1982 bis 1987



6 ME 1-82

Schlimmer als ein Sack Flöhe

# Prolog

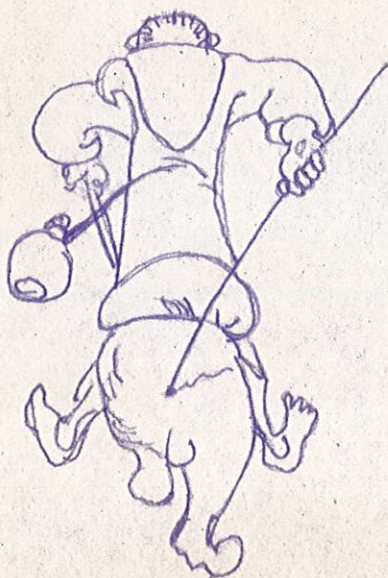
Ein Gemüth das geht die Runde, ME 82 geht vordie Hunde  
damit jeder weiß wer damit gemeint  
wird hier noch kurz und knapp und vereint  
ein jeder genannt und ne Tugend dabei  
oder was es auch immer sei.

Bernad Abendroth, unser Allein unterhalter und Steffen, der  
eingebildete Kranke, der Märchenprinz Pruddig aus der  
Provinz und die trinkfeste Jana von der Pauke

Der Frank als Otto Imulator, der Frank der Einstein auch  
genannt, der Frank der gute Reden redet, auch Jenny die  
uns kaum bekannt.

Der Harald der verkammte Sänger und Kantor der oft  
seltsam dachte, Saalrechner man Bernad Dreger nennt  
und Ulf, dem mal ein Bandwurm lachte.

Jose aus einem fernen Land, Thomas der trinkt und  
Programmiert, das stille Wasser Uwe Naxer und  
Uwe, in der Theorie versiert.



Nun fehlt nur noch Helmut das  
elbische Genie und Harald Berger  
der alles zusammenbringt, der  
uns selten streifte auch mal  
feierte Feste  
das ist sie, die Beste der ME

Die Entwicklung der ME 82 im  
5 Studienjahren



Im 1. weiß  
die ME noch  
nicht wie ...

im 2. wird  
die ME dann  
zum Vieh...





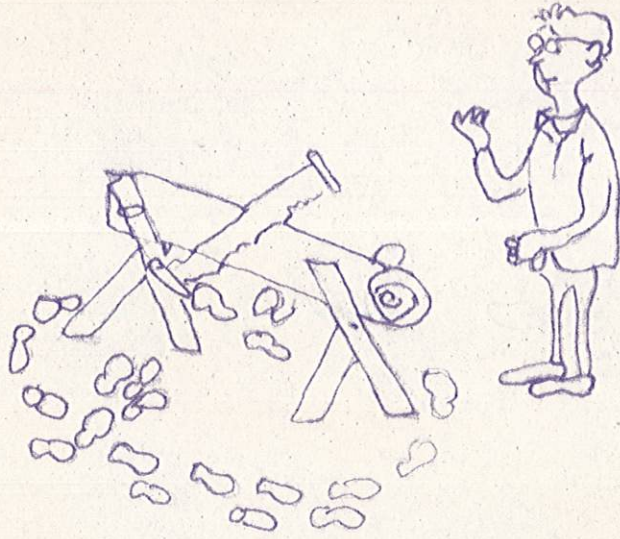
im 3. steht sie dann  
über dem  
Stoff

im vierten  
die ME  
nur soff



und im 5. wird  
aus dem letzten klar,  
wie ME 82  
nun wirklich war

Und etwas ausführlicher ...



Was heißt hier es geht auch einfacher. Bisher bin ich immer ans Ziel gekommen

Ulve Hoyes

Thomas Bischoff, darf man fragen wer sich durchsetzt, Arbeit oder Alkohol?



Was das wieder eine schöne Feier im engsten Kreis

Bernel Abendroth



Früher hatte ich noch einen  
Bandwurm, jetzt nur noch  
Appetit.

Ulf (1990)  
Brüggemann

Lieber Gott tue, daß  
ich am Tag nach  
dem Feten nicht  
immer todkrank  
bin  
Steffen Bender



Was hißt aus dem  
Ex geschlüpft, das  
ist alles vererbt.

Frank  
Kollmeier



Sagte Frank. Mammoser

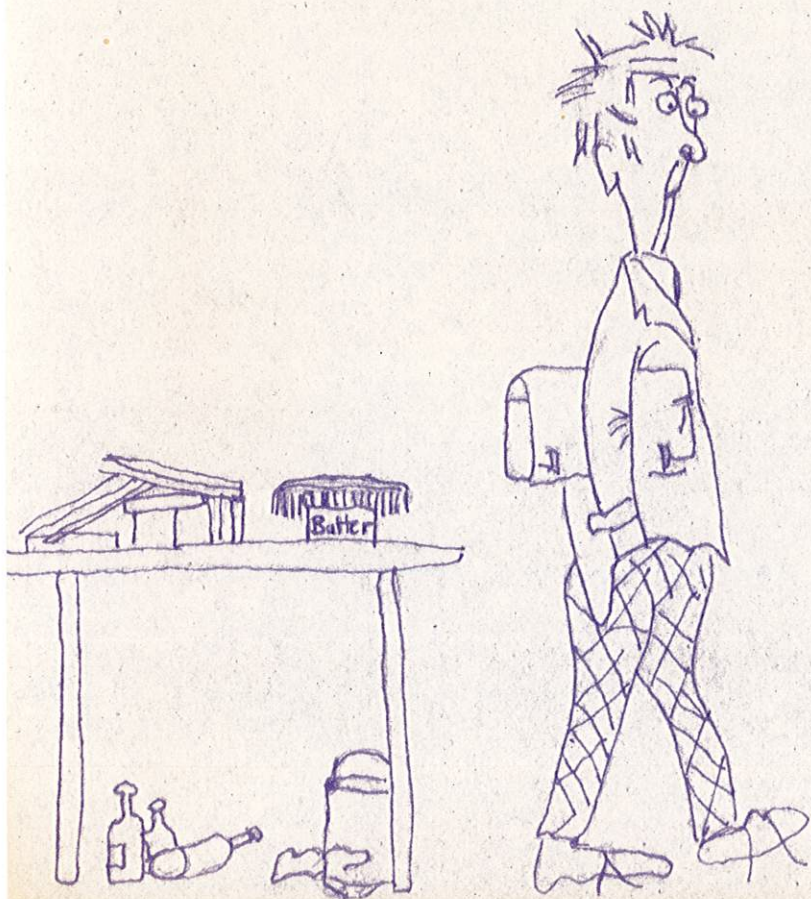
EIN Hobby darf  
der Mensch doch  
haben.

Ulve Naxer



Harald Billich

7<sup>12</sup> Uhr auf dem  
Weg zum Seminar  
(Wo ist der Kamm?)



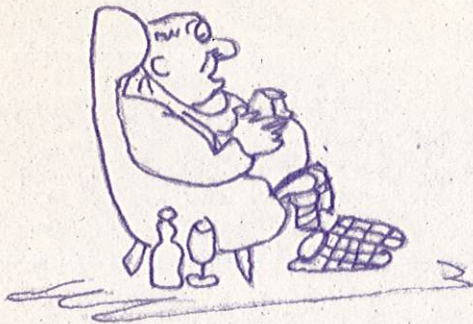
Wer behauptet daß ich nicht  
mal Klopapier verborge  
aus Angst, ich könnte es  
beschmutzt zurückbekommen?



Helmut Gnade



Der Weg zum Doktor <sup>1987</sup> von Frank Schneider



Muß ich Euch jetzt noch  
erklären warum ich  
geheiratet habe?

Karsten Rues



So sieht man aus  
wenn man regelmäßig  
keinen Sport treibt

Jose Agüero Rojas

Die Liebe und der Sufß  
der reißt die Menschen auf  
doch ohne Liebe und ohne Sufß  
dagegen die Menschen eher drauf

Berliner Weisheit von Janna

Wietzelke



Nicht das ihr  
über mich  
redet, ich habe  
diesmal einen  
triftigen Grund  
nicht dabei zu  
sein.

Jenny  
Wietmer





Uwe Schilling !

Es gibt neue Turn-  
schuhe ...  
Ich hab sie schon  
sagte  
Bernd  
Dreger





Unser  
Wissenschafts-  
bereich

Was ist FEM? Na so ein  
Zauberwort wie Simsalabim.

Der EINZIGSTE Termin  
wo man die Assistenten  
immer trifft

Mittwoch Nachmittag  
16<sup>00</sup> Uhr auf dem  
Fußballplatz!



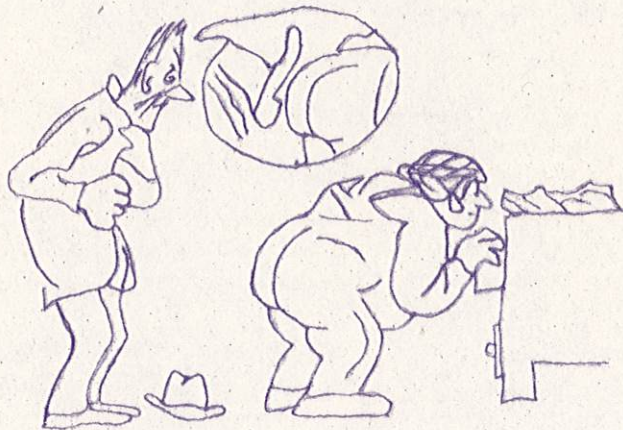
# Student & Assistent

bzw. ... wenn einer eine Frage hat ...

1.



2.



3.



Es gibt wohl nicht viel auf der Welt  
was Studenten schwerer fällt  
als früh beizeiten aufzustehen  
und zur Vorlesung zu gehen.

Ob bei Harry Berger oder Onkel Ho  
zum Seminar muß man so oder so  
und beim Vergleich der Aufgaben dann  
fängt gleich das große Grübeln an.

Den Kopf nach unten sitzen alle  
wen wird es treffen? Böse Falle!  
Doch zum Glück hebt einer die Hand,  
der Hoyrige geht zur grünen Wand.

Und wenn sich, es kam selten vor,  
ein Fehler einschlich an der Tafel vorn  
der Sandmann sieht durch in allen Dingen,  
Felsen und Schoko können ein Lied davon singen.

Die Schnapeleichen von gestern seh'n nach der Zeit,  
es ist erst die Hälfte, das Ende noch weit,  
und jetzt die Streichhölzer in die Augen stecken,  
um noch einen guten Eindruck zu erwecken.

Thomas und Harald tun sich schwer,  
wo kommt denn dieses & dort her?  
Sie trauen sich beide nicht zu fragen,  
aus Angst, ihre Fahne könnte den Redner erschlagen.

Der Karsten klappt lautstark den Hefter zu,  
das schreckt den letzten aus seiner Ruh,  
jetzt ist es schon 5 Minuten vor Schluß,  
der Vorleser sich nun beeilen muß.

Man hat schon fast den Mantel an,  
da meldet doch Ulf noch ne Frage an,  
man setzt sich also wieder hin  
und zieht sich noch die Antwort rin.

Endlich ist vorbei der Mist,  
versteht man doch erst, wenn Prüfung ist,  
wir reihen uns ein in die Massen,  
denn jetzt geht es zum Essen fassen.

Ob I, ob II oder früher auch III,  
die Einheitssöße ist immer dabei,  
da vorne, das ist doch allerhand,  
stellt Pudding das (Fr)essen von der Luke aufs Band.

Nun wird es spannend am langen Tisch,  
wen es wohl heute wieder zum Abwasch erwischt,  
wer hat das meiste Besteck eingetaucht,  
oder sich einen Löffel geschlaucht?

Einen guten Rat für die drei Doktoranten;  
am Assitisch wird da auch kein Spaß verstanden,  
wenn die Würfel gefallen sind,  
heißt es Kaffee holen geschwindt.

Nach dem Mahl wird man etwas schläfrig,  
geht man zur Vorlesung oder geht man doch nicht?  
aber da die Sonne lockt,  
bald keiner mehr im Wohnheim hockt.

Der Sachse stiftet alle zum Runtergehn an,  
und Pudding holt noch schnell 'nen Gegner ran,  
dann hört man nur noch: es geht um 'nen Kasten,  
und sieht die ME's nach den Bällen hasten.

Die Sportart ist im Prinzip egal,  
wir sind einsetzbar universal,  
doch wenn wir verlieren sagt Pudding barsch,  
das kann nicht sein, mir platzt der A...

Der Verlierer holt das Bier  
und am Abend feiern wir,  
Mammi's Grill wird angeschmissen  
und in die Würste reingebissen.

Wenn der kalte Nachtwind fegt,  
wird die Fete ins Zimmer verlegt,  
und die Diskussion geht los,  
welches nehmen wir denn bloß?

Die Mädchen kommen meistens immer nicht dran,  
so hoch will keiner in seinem Wahn,  
wenn die Entscheidung dann getroffen,  
werden die Rester ausgesoffen.

Und mit den Promillen steigt  
die Diskussionsbereitswilligkeit,  
doch mit der Klampfe in den Händen  
kann Harald leicht den Streit beenden.

Und bei den alten Rittersleut  
herrscht nun schon wieder Einigkeit,  
beim Durchzählen wird festgestellt,  
daß Pudding schon 'ne Weile fehlt.

Die Tür vom Stammklo ist auch zu,  
wir wünschen ihm 'ne gute Ruh,  
es zeigt der Wassereimer test,  
ob er noch mit sich reden läßt.

Wenn nicht, dann tut jetzt Eile not,  
vielleicht ist er schon klinisch tot.  
Ihm winkt noch das Dillirium  
im fortgeschrittenen Stadium.

Einen guten Rat für die drei Doktoranten:  
am Assitisch wird da auch kein Spaß verstanden,  
wenn die Würfel gefallen sind,  
heißt es Kaffee holen geschwindt.

Nach dem Mahl wird man etwas schläfrig,  
geht man zur Vorlesung oder geht man doch nicht?  
aber da die Sonne lockt,  
bald keiner mehr im Wohnheim hockt.

Der Sachse stiftet alle zum Runtergehn an,  
und Pudding holt noch schnell 'nen Gegner ran,  
dann hört man nur noch; es geht um 'nen Kasten,  
und sieht die ME's nach den Bällen hasten.

Die Sportart ist im Prinzip egal,  
wir sind einsetzbar universal,  
doch wenn wir verlieren sagt Pudding barach,  
das kann nicht sein, mir platzt der A...

Der Verlierer holt das Bier  
und am Abend feiern wir,  
Mammi's Grill wird angeschmissen  
und in die Würste reingebissen.

Wenn der kalte Nachtwind fegt,  
wird die Fete ins Zimmer verlegt,  
und die Diskussion geht los,  
welches nehmen wir denn bloß?

Die Mädchen kommen meistens immer nicht dran,  
so hoch will keiner in seinem Wahn,  
wenn die Entscheidung dann getroffen,  
werden die Rester ausgesoffen.

Und mit den Promillen steigt  
die Diskussionsbereitwilligkeit,  
doch mit der Klampfe in den Händen  
kann Harald leicht den Streit beenden.

Und bei den alten Rittersleut  
herrscht nun schon wieder Einigkeit,  
beim Durchzählen wird festgestellt,  
daß Pudding schon 'ne Weile fehlt.

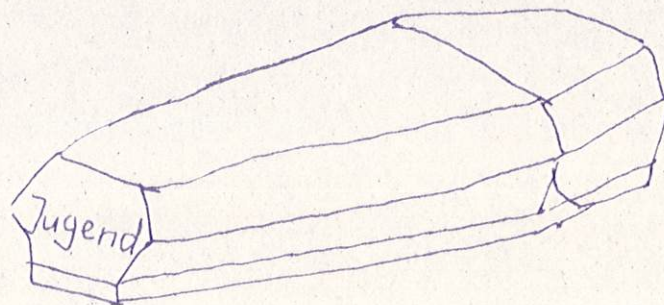
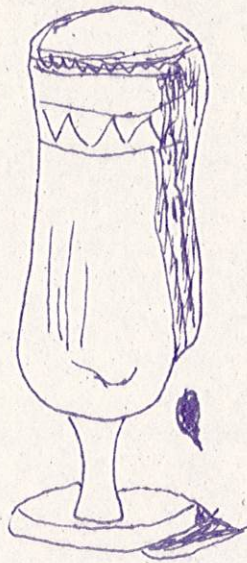
Die Tür vom Stammklo ist auch zu,  
wir wünschen ihm 'ne gute Ruh,  
es zeigt der Wassereimertest,  
ob er noch mit sich reden läßt.

Wenn nicht, dann tut jetzt Eile not,  
vielleicht ist er schon klinisch tot.  
Ihm winkt noch das Dillirium  
im fortgeschrittenen Stadium.

Die Runde löst sich langsam auf  
und mancher muß im Dauerlauf  
noch mal in den Waschraum rein,  
es kann auch Puddings Zimmer sein.

und liegen alle nun im Bette brav,  
sind es nur noch vier Stunden Schlaf  
bis zum ersten Seminar,  
da macht sich dann die Hälfte rar.

Und wieder ist ein Tag vollbracht  
und wieder ist nur Mist gemacht,  
und morgen mit dem selben Fleiße  
geht's wieder auf die selbe Weise.



Zum Abschluß noch einmal ...



... Unsere Seminargruppe aus der Sicht  
 von Harald Berger.



und  
 umgekehrt.